

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verlagspreisliste Nr. 682.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die fünfspaltige Korrespondenz ober deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr. Adresse: Bismarckstr. Annaburg.

Gratis-Beilage:
Anzeiger für Annaburg, Prettlin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Illustr. Sonntagsblatt
Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 147.

Sonnabend, den 16. Dezember 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser empfing am Mittwoch im Berliner Residenzschloße den Prinzen Johann Georg von Sachsen und nahm dessen Meldung anlässlich der Ernennung des Prinzen zum Brigadeführer entgegen.

— König Friedrich August von Sachsen stattete in der abgelaufenen Woche dem Stuttgarter Hofe einen einkäufigen Besuch ab, der einen sehr reichlichen Verkauf nahm. Bei dieser Gelegenheit wurde der sächsische Monarch vom König Wilhelm zum Chef des Infanterie-Regiments „Alt Württemberg“ Nr. 121 ernannt.

— Der Reichstag hat zur Stunde seine Weihnachtsferien angetreten, womit der erste sehr kurze Abschnitt der neuen Reichstagsession beendet ist. In den wenigen Sitzungen vor der Weihnachtspause hat der Reichstag begrifflicherweise nicht viel vor sich zu bringen vermocht; es sind die sozialdemokratischen Internationales über die Reichsreform und die erste Sitzung des Staats der Reichsfinanzreform, sowie der Klottengesetzgebung, der Gesetzesentwurf über die Gültigkeitsdauer des Militärstrafgesetzes in Kaufhaus, das provisorische Handelsabkommen mit England und der neue Handelsvertrag mit Bulgarien angenommen worden; der Reichstag hat also, wenn er im neuen Jahre wieder zusammentritt, fast noch sein gesamtes Arbeitsprogramm abzumachen. Die allgemeine Staats- und Finanzdebatte hat sich übrigens bis beinahe zur Weihnachtssitzung hingezogen; sie füllte nicht nur die Mittwochssitzung größtenteils noch aus, sondern wurde auch noch am Donnerstag fortgesetzt. In der Mittwochssitzung fungierte Reichssekretär v. Stengel vor Eintritt in die Tagesordnung einen abermaligen Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika, den vierten, im Betrage von 30 Millionen M. an. Herr von Stengel führte die faule Nachforderung den Reichsboten möglichst mündgerecht zu machen. Trotzdem dürfte sie eine scharfe Kritik

im Reichstage finden. Nach Eintritt in die Tagesordnung genehmigte das Haus debatelos und definitiv die Vorlage, betr. die Gültigkeitsdauer des Militärstrafgesetzes in Kaufhaus, genehmigte in zweiter Lesung nach kurzer Debatte unverändert das provisorische Handelsabkommen mit England und den neuen Handelsvertrag mit Bulgarien und fuhr dann in der allgemeinen Beratung des Etats usw. fort. Hier lies sich zunächst der Zentrumsmittglieder noch immer dielenlos sein, rügte den Bundesrat, weil er bei Beratung von Initiativentwürfen im Reichstage gewöhnlich durch Abwesenheit „glänze“ und gab betreffs der Reichsfinanzreformvorlage einer ganzen Reihe von Bedenken Raum; bemängelte die Kolonialverwaltung und hatte auch an den neuen Steuervorlagen allerhand auszusetzen. Auch die Ausführungen des folgenden Redners, des lübeckischen Volksparteilers Pagers, waren vorwiegend auf einen oppositionellen Ton abgemessen. Der letzte Redner vom Tage, der Reichsminister Hermann, wandte sich hauptsächlich gegen die Tabak- und Zigarettensteuer, sowie gegen die Quittungs- und Fahrkartensteuer. Am Donnerstag setzte der Reichstag diese Debatte nochmals fort.

— Das preussische Abgeordnetenhaus be sprach am Mittwoch die nationalliberale Interpellation über die Störungen im Güterverkehr der preussischen Staatsbahnen, sowie die Zentruminterpellation über den Einfluß des Eisenbahnverkehrs bei Altenbecken und vertagte sich sodann auf den 9. Januar 1906.

— Die Stellung des Zentrums zu den Stengel'schen Gesetzesvorlagen kennzeichnet die „Köln. Volks-Ztg.“, nachdem sie darauf hingewiesen, daß Abgeordnete bei der Staatsdebatte die Wünsche der ganzen Fraktion ausgesprochen habe, in folgenden Leitätzen: 1. Die Summe der geforderten Steuern ist zu hoch. 2. Die Einseitigkeit der Steuervorlagen verweist das Zentrum. 3. Die Bindung der Militärarbeit-

träge ist unannehmbar. 4. Der Artikel 6 des Klottengesetzes ist das Steuerelement des Zentrum. 5. Die Mehrbelastung muß auf die starken Schulden gelegt werden.

— Rückkehr aus Südwestafrika. Zugleich mit General v. Trotha, der am Mittwoch in Hamburg eintreffen sollte, kehren Major v. Kamp, Major Ulfmann, Hauptmann Graf Joch, Oberleutnant Ehrenberg, Leutnant v. Götzer, Oberstabsarzt Dr. Welz, sowie acht Unteroffiziere und Mannschaften in die Heimat zurück.

— Kriegerveteranen aus Südwestafrika. Wie die Kynhäuser-Korrespondenz mitteilt, sind vor einigen Tagen aus Windhof die beiden 7 und 5 Jahre alten Söhne eines am 13. März bei Omifatoro gefallenen Kameraden, eines bayrischen Staatsangehörigen und Mitgliedes des Kriegerveteranen-Bundus, in das dem deutschen Kriegerveteranen gehörige Kriegerveteranenhaus in Wittlich aufgenommen worden.

— Die neuen grau-grünen Uniformen, probierte herkömmliche Uniformen, welche die Mannschaften getragen, sollen, nach der „Dtsch. Ztg.“ für die ganze Armee eingeführt werden. Das ist schon im Prinzip beschlossen. Wahrscheinlich wird die Beschaffung für den Felddienst teilweise schon im nächsten Jahre durchgeführt, während man für den übrigen Dienst die bisherige Bekleidung beibehält, so lange die angeschafften Vorräte reichen. Die Uniforme soll gleichfalls die neue Farbe erhalten, während über die Uniformierung der Kavallerie usw. noch keine Entscheidung getroffen wurde. Ebenfalls besteht eine starke Strömung in der Armee, die einer Einheitskavallerie das Wort redet.

— Die Einführung der 4. Wagenklasse begehrt in Württemberg und Baden erheblichen Widerstand. In Württemberg wird sie zum mindesten von der Einigung über die Betriebsmittel-Gemeinschaft abhängig gemacht, und zwar auf der ursprünglichen Grundlage. Zur Zeit finden Verhandlungen zwischen dem badiischen und bairischen Verkehrs-

Waldfriede.

1) **Namen von Wald bei Reinsdorf** (Waldheim)

„Du gehst mir nicht mehr, Eduard?“ fragte das Mädchen und blinzelte ihren Begleiter kreuzend an.

„Weshalb die grünen?“ fragte er.

„Weil ich die wachsenden, grün schlagende ein.“

„Du bist rot und hell um Ihre Hand hin, auf Reis Freundhaft!“

„Ich bin in die hergebotene Reine Hand und ferste kann.“

„Wahst du, liebe Vera, daß ich vor zwei Monaten noch der glückliche Mensch war?“

„Ich weshalb denn jetzt nicht mehr?“

„Weil ich dich liebe!“ rief er schnell und schwermütig — und doch schienen die Worte wie Herzensgeheimnis. Jetzt war das Geheimnis gelassen, und er sah frei. „Ja, weil ich dich liebe, schon vor zwei Jahren, als du aus der Pension einmal zum Besuch in deinem väterlichen Hause warst, dich geliebt habe.“

Vera hand plötzlich an seiner Seite Hill, ihre Hand, welche sich leicht auf seinen Arm gelehrt hatte, löste sich, und sie sagte in wehmütigen, ernten Ton: „Eduard, erweh, teurer Freund! Erhöhe die mit mir das Ziel! Ich kann nicht die Dinge werden.“

Da guckte es in ihm auf, lebend und glühend, als habe eine Mutter ihn drinnen ins Herz getroffen.

„Ich weiß — ich weiß —“ rief er, aber Graf v. Rodden hat die verführerische Stedeb-

worte ins Ohr geflüstert, und du schenktst diesen Einem Schweißlauten Gehör.“

Vera blinzelte ihrem Jugendfreund offen ins Gesicht.

„Warum soll ich die gegenüber leugnen, Eduard?“ sagte sie ernst und gefast. „Ich liebe ihn und werde ihn immer lieben.“

„Er liebt mich wieder und ist mein gutwilliger Geist.“

„Und das Verhältnis mit der Baroness von Hingen?“ fragte er mit scharfer Bestimmung.

„Ah ein unwahres, vielleicht bestfast erlommene Gerücht!“ erklärte Vera und stand vor dem jungen Mann, ihn mit ihren schönen Augen treulich anblickend.

„Diese Augen hätten eine mögliche Gewalt über ihn aus.“ Er verzog alles um sich her — nur allein das vor ihm in seiner vollen Jugendglänze stehende Mädchen leuchte für ihn. Ohne daß sich Vera dessen verfas, schloß er, jede Schwärze vergessend, Vera, die einen leichten Auslöser ausstieß, in seine Arme, und küßte die sich Strahlende. Dann ließ er sie frei und sagte rasch mit leiser, stübender Stimme:

„Mein Herz gerührt vor dich!“

„Verzeihe mir, Vera — es war das erste und das letzte Mal, daß ich dich in meinen Armen hielt. Du wirst Begegnung für mich haben, da ich die Qualen meiner unerwiderten Liebe zu hüben habe. Mein holder, verlorenen Stellung — möge der Himmel über dir wachen und dich beschützen, so so zu leben, zu kämpfen, wie ich es noch jetzt aus muß!“

Er wandte sich zum Gehen und schritt

langsam dem Hause zu. Hochoben Deyens, ohne ein Wort der Erwidrung, folgte ihm das Mädchen, aus dessen Augen sich verflüchtete eine Träne drängte und die Wangen herabfiel.

Vor der Tür standen sie still — beide, als hätten sie es verabredet. Dann sagte der junge Mann, Vera die Hand reichend, fast in ein freudiges ruhigen Tone:

„Komm denn, liebe mich für immer —“ Ihre Hände rüsten eine Weile so ineinander.

„Du darfst meinen Papa jetzt noch nicht das Geheimnis, das nur du, der Graf und ich kennen?“ wachte Martha schlichtest zu fragen. „Der Graf will zuerst mit Papa darüber sprechen.“

Der Advokat schien betroffen.

„Wenn es dir wichtiger scheint, noch zu schlafen“, ausgesagte er belohnend, „mein Wunsch ist stumm.“

Dann traten sie zusammen ins Haus.

Mehringberg legte gerade die Bettungen zusammen und schob die Brille auf die Stirn.

Vera begab sich in die Küche, wo die alte Haushälterin bereits auf das Frühstück wartete.

Die Abendmahlzeit wurde hergerichtet. Es gab an derselben ziemlich schweigendem zu tun.

„Habe ich Ihnen schon gesagt, Herr Hauptmann“, fragte Eduard, „daß ich beschäftigtes Mühsal zu verlassen und es doch in der Bekämpfung mit meiner Praxis zu beschaffen?“

Mehringberg horchte hoch auf.

„Nein“, sagte er, „auch Ihr Papa hat kein

Wort über diesen Ihnen wohl plätschlich getommenen Entschluß gegen mich erwähnt.“

„Ja“, erwiderte Eduard, „mein Entschluß ist allerdings erst neuerdings gekommen.“

„Die Idee ist aber vorreife“, meinte kopfnickend Mehningberg. „Trotz aller Konturen werden Sie dort das richtige Feld finden. Ich freue mich sehr, von Ihren glänzenden Entschlüssen recht bald zu hören. Sie haben eine herrliche Bekemngabe. Eine fern, Ihre Absicht ist viel wert, und hoffentlich erhebt sie es noch. Ein als Oberstaatsanwalt oder Gerichtspräsidenten zu sehen.“

„Ich danke Ihnen herzlich für Ihre freundliche Aufmerksamkeit, Herr Hauptmann, und werde mich herzlich stets erinnern.“

Nach Beendigung der Mahlzeit glaubte der junge Mann sich empfehlen zu müssen. Seine Eltern waren jetzt schlafend wieder daheim.

Eduard schickte dem Hauptmann herzliche die Hand, er reichte dann auch Vera die Hand und ein weiches, langsam wüchsendes, Gute Nacht! kam über seine Lippen.

„Mein Vater und Tochter allein waren, fragte erweiterer Mädchen.“

„Nun, Vera, habt Ihr euch auf der Gartenpromenade noch ein wenig weiter geant?“

Der Eduard war in so freundlich lächelnd, und sehr „Gute Nacht!“ lang so elegant wie der Malton einer zu tief gehenden Bioline. — „Was fällt dem Jungen überhand nur ein“, fragte er dann wie nachdenklich hinzu, „daß er plötzlich nach der Mendesa aufgelaufen

minister statt, wobei auch die Frage der 4. Wagenklasse eine Rolle spielen dürfte. In Bayern ist die Zulassung dieser Klasse auf die pflanzlichen Eisenbahnen vorgesehen.

Die Kameruner Häuptlinge, die sich vor einigen Monaten mit einer Beschwerde über das Gouvernement nach Berlin gelangt haben, sind der „Tägl. Adsch.“ zufolge, zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Die Beschwerde war dem Gouverneur zum Bericht eingesandt und die hierbei festgestellten Verletzungen und Beleidigungen des Gouverneurs haben zu einem gerichtlichen Verfahren geführt, das mit der Verurteilung der Häuptlinge endete.

In Südwestafrika ist wieder einer der Rebellenführer gefallen. Gouverneur von Lindequist meldet, daß der Kapitän der Poachanser Potentaten, Manasse, nebst 23 Anhängern im Gefecht bei Gubonien gefallen ist. Die Unterwerfung der Sottentoten macht jetzt ebenso schnelle Fortschritte wie die der Herreros so daß nunmehr wenigstens damit zu rechnen ist, daß dem blutigen Aufstande so schnell wie möglich ein Ende gemacht wird. — Auch aus Deutsch-Südwestafrika tragen wieder erfreuliche Nachrichten ein. Mehrere Führer haben sich ergeben. In allen Küstenbezirken tritt eine bemerkenswerte Beruhigung ein. Nur im Bezirksamt Songea ist die Lage überaus ernst, da die Station Mangel an Lebensmitteln leidet.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Josef empfing am Mittwoch Mittag den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Fejervary in der Wiener Hofburg abermals in Audienz. Ob dieselbe, wie vielfach angenommen wird, endlich die Entscheidung in der ungarischen Kriftis gebracht hat, das muß noch dahingestellt bleiben. — Unter den österreichischen Eisenbahnbediensteten macht sich schon wieder eine oppositionelle Bewegung bemerklich. Die Südbahnbediensteten in Triest und die Nordbahnbeamten in Debergs-Nähefisch-Ditrau sind in den passiven Widerstand eingetreten.

Salkanstaaten. Ein Pimperjuch Serbiens im Auslande ist gelungen. Aus Belgrad wird hierüber offiziös gemeldet: Der Vertrag betreffend die neue, mit einem internationalen Bankkonfessionium abgeschlossenen 70 Millionen-Anleihe ist heute veröffentlicht worden. Als Garantie der Anleihe verpfändet der Staat die Monopolüberschüsse, die im Jahre 1904 11 743 905 Dinars betragen haben.

Japan. Der Kaiser von Korea hat den japanisch-koreanischen Vertrag, der Korea unter das Protektorat Japans stellt, widerrufen mit der Begründung: Eine große Verstärkung der japanischen Seemacht wird von der Regierung in Tokio dem Parlaamente vorgeschlagen werden. Daneben ist die Bereitstellung großer Mittel vorgesehen, um die Schiffsmaterialverluste, die während des schweren Krieges eingetreten sind, zu ersetzen und um die Verteidigungskraft von Port Arthur zu erhöhen, das nun den festen Stützpunkt Japans auf dem asiatischen Kontinent bildet. Man telegraphiert hierüber aus London. Wie hierher aus Tokio gemeldet wird, befindet sich in japanischen Budget für das nächste Jahr Ausgabenposten von einer Million Pfund Sterling für die Bildung 4 neuer Armeekorps, von 2 Millionen Pfund Sterling für Reparaturwerke der Marine und von 2 200 000 Pfund Sterling für Port Arthur. Die Gesamtausgabe für das nächste Jahr wird auf 103 Millionen Pfund Sterling geschätzt, wovon 80 Millionen durch den Krieg veranlaßte Mehrausgaben sind.

Locales und Provinzielles.

S Annaburg. Ein reger Geschäftsvorkehr herrschte am Mittwoch auf dem diesjährigen Christmarkt, und dürften die Verkäufer mit den finanziellen Erlöse zufrieden gewesen sein. Lebhaft war auch der Handel in Weihnachtsbäumen, die zahlreich angefahren waren.

S Annaburg. Am Mittwoch Abend wurde hier in der Wohnung der Frau K. der seit längerer Zeit von der Polizei wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle gefuchete Zimmermann Hermann Dietrich dingfest gemacht. Der Genannte, welcher bereits wegen mehrfacher Diebstähle mit Juchhaus vorbestraft ist, wurde am Donnerstag in Gemeinschaft mit einem „alten Ritter der Landstraße“, dem Arbeiter Klingensmidt aus Bethau, der wegen Betrugs polizeilich festgenommen war, unter starker Bedeckung dem Prettiner Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

S Annaburg. Am Sonntag Nachmittag 1/5 Uhr findet im Episeifaal der Unfall Ausstellung und Verkauf der in den Schulerwerkstätten durch die Böglinge angefertigten Schnitzereien usw. statt.

Der 11. Dezember, den wir morgen haben, wird seinen Namen zu Aus und Frommen unserer Geschlechte hoffentlich alle Ehre machen und einen lebhaften Weihnachtsverkehr auch bei uns mit sich bringen. Wer drum mit seinen Einkäufen zum Felle noch geizig, der möge nunmehr ernstlich daran denken, denn die Zeit bis Weihnachten ist nur noch eine kurze, und wenn in den Läden auch noch eine große Auswahl vorhanden ist, so kann eventuellen Wünschen doch nur dann Rechnung getragen werden, wenn man dieselben rechtzeitig und nicht erst in letzter Stunde vorbringt.

Corgan, 13. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich, wiederum in Folge eines Gasrohrbruches, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, in vergangener Nacht in der Lorenzstraße zugetragen. In dem Hause Nr. 4 wohnt der Maurer Ernst Klaus. Als heute früh dort die Läden nicht geöffnet wurden, drangen Nachbarn in die Wohnung ein und fanden die Frau K. und deren jährige Tochter tot in die Betten vor, während der Ehemann noch Lebenszeichen von sich gab. Es ist als Todesursache Gasvergiftung festgestellt worden. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, die Stelle ausfindig zu machen, wo das Gasrohr gebrochen ist. — Leider ist in der Nacht auch der Mann an den Folgen der giftigen Einatmung gestorben; jedoch diesem Unglücksfall eine ganze Familie von drei Personen erlegen ist. Die Stelle, an welchem das Gasrohr gebrochen ist, hat man am Nachmittag aufgefunden.

Herrberg, 11. Dez. Die Abnahme der Bevölkerung nach dem Ergebnis der diesjährigen Volkszählung hat ihre Ursache in dem Minderange der Schuhmacher-Industrie. Im Jahre 1883 betrug die Zahl der Schuhmacherfamilien (Meister und Hausgewerbetreibende) ca. 240 mit mindestens 220 Schuhmacherfamilien und Lehrlingen. Heute gibt es noch an 180 Schuhmacherfamilien mit noch nicht 20 Stellen und Lehrlingen. Mithin sind weniger geworden 60 Schuhmacherfamilien und 200 Stellen und Lehrlinge. Ein großer Teil der Schuhmacher ist entweder verjagte oder hat sich anderen Berufen zugewendet, wozu neu entstandene bezw. in Aufschwung gekommene Industrien Gelegenheit gab.

Jalle, 12. Dez. Die „Saale-Zig.“ schreibt: Eine ungeheuerliche Rohheit verübte ein hiesiger Fleischergehilfe, der deshalb zur Anzeige gebracht

worden ist. Er hatte für seinen Meister im nahen Orte Döllnitz ein Schwein abzuholen. Da sich das Tier beim Aufladen etwas widerpenig zeigte, ergriff der Mensch einen Gabelstiel und trieb denselben in den Körper des Tieres ein. Nicht genug mit dieser Rohheit schlug der Patron mit einer Futterstange unbarmherzig auf das Schwein ein. Als die Frau, von welcher das Tier abgeholt wurde, dem Geiellen wegen seiner Rohheit Vorhaltungen machte, gab er höhnend zur Antwort, das sei noch gar nichts, beim Kindvieh werde noch viel mehr geschlagen, das käme mitunter halbtot ins Schlachthaus. (!) Gendarm Schulz, stationiert in Döllnitz, hat den Tatbestand aufgenommen und Anzeige bei der Königl. Staatsanwaltschaft erstattet. Dem wüsten Geiellen gebührt doch eine exemplarische, empfindliche Strafe!

Estleben, 13. Dez. In der Grunertischen Mordangelegenheit ist gestern der Bergmann Hildebrand aus Hornburg verhaftet worden. Er hat bereits eingestanden, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben und ist in der vergangenen Nacht hierher überführt worden. — Auf seine Angabe hin wurden auch die Geheire, die in einem Alteskild vergraben waren, aufgefunden. Die Festnahme Hildebrands erfolgte auf die Angaben des bereits vorgestern verhafteten Bergmanns Wäldchen hin, der am Montag Hildebrand als denjenigen bezeichnete, der den tödlichen Schuß auf Grunert abgegeben hat. Hildebrand, den um 11 Uhr abends die Wächtermeister Pannschmidt-Selsta und Weinhardt-Wimmelburg in seiner Wohnung verhafteten, wurde noch am Abend hierher und heute nach Halle ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß durch den Halleischen Untersuchungsrichter die Belohnung für Ermittlung des Mörders auf 1000 Mark erhöht war. — Nach den bisherigen Ermittlungen sollen nur zwei der verhafteten Wilderer und zwar Decker und Hildebrand, unmittelbar an der furchtbaren Tat beteiligt gewesen sein. D. soll dem H. zugehörig haben: „Schief“ doch den Förster nieder! Wäldchen hat sich vorher von beiden getrennt. Die Nieder schrift des Försters Grunert soll auch dahin lauten, daß zwei Personen ihm gegenüberstanden. In Hornburg wurden am Mittwoch vormittag die gefährlichen Werkzeuge der Wildbeute aus dem Alder Wäldchens etwa 1/2 Meter tief vergraben aufgefunden. Es waren drei Geheirestücke nebst zwei dazu passenden Kugeln und zwei Schrotläufen; außerdem eine Schachtel, enthaltend Pulver, Schrot und eine Anzahl Kugeln und Schrotpatronen. Die Hülsen sind von gelber Art, wie die an Tauritz gefundenen. Außerdem fand man im Deckerschen Garten vergrabene Leberreste von drei Hirschen.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg, Sonntag den 17. Dezbr.:
Evangelische: vormitt. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Andacht. Herr Pastor Lange.
Catholische: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Nebert.

In Naundorf nimmt Herr Gastwirt Paul Müller Bestellungen auf die „Annaburger Zeitung“ für das 1. Vierteljahr 1906 zum Preise von 1 Mk. (frei ins Haus) entgegen.

„Ist schon richtig, daß es tut, aber sein Geschäft gleich einer Stelle, wie sie phantastischen Menschen über Nacht zu kommen pflegt.“

„Nein, Papa.“ erklärte Bert, „gesagt haben wir uns nicht. Gegen mich sprach Guard auch nichts von seiner Absicht, in die Westens überzufahren.“

„Und sie hätte ähnlich ihren Vater, der nicht merkte, daß seine Tochter erblute — und nicht leicht in ihrem Herzen eine warnende Stimme sprach.“

„Vertraue dem Vater dein Herzengedächtnis, das doch der Wald schon erlaute! Dem Vater soll das Kind, das seine Mutter mehr sein nennt, nichts verschweigen.“

4.
Ein warmer Schilfommerregen folgte der stillen Nacht. Die Blätter der Wälder, deren Blätter bereits anfangen zu vergilben, die Blätter und das Gras glänzten um die Weite, geschickt von perlendem Tau.

Die Morgenföhne durchföhnete den prächtig geschmückten Episeifaal auf „Gildenhof“, wo die Familie von Geldern für den Sommer ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatte. Der Tisch hatte bereits fünfzehn Sonnenstrahlen, das prächtige polsterte Sofa empfing die Sonnenstrahlen. Sah anletzte die sich dem Treibnis erinnernden Blumen, die auf einem Tische geschmückt waren, unter einem Lorbeer ihren Platz gefunden hatten.

Trotz der noch warmen Jahreszeit kühler

es im Kamin, vor welchem der alte Baron von Geldern, das Haupt der Familie, in seinem bequemem Sessel die Zeit beim Zeitunglesen ließ.

Baron von Geldern war bereits ein Greis mit einem Bergamantengesicht, aus dem unmerkbar aristokratischer Stolz sprach. Dazwischen weißes Haar umschloß die Stirn, und wenn der alte Herr das Auge aufschlug, so bligte aus demselben der gleiche Stolz, der in sein furchenreiches Gesicht geprägt war. Sein Auge blickte noch große Augenbrille, und eine gewisse Gemüthsstärke schien militär aus demselben zu sprechen, so daß derjenige, welcher die von Geldernsche Familiengeschichte nicht kannte, sicher nicht auf den Gedanken geriet, daß der Baron eine seiner Töchter durch seine unerbillige Härte in den Tod getrieben hatte.

Das Alter stumpfte ab — das Alter milbert auch oft die Leiden, welche uns nur zu sehr beherzigen. Das Alter macht fogar mit dem Menschen wieder zum Kinde, es macht ihn freundlich und gut.

„Guten Morgen, Großpapa!“ grüßte seine Enkelin den alten Baron, als sie in das Zimmer trat, um in gewohnter Weise das Frühstück herzurufen.

„Guten Morgen, Ida!“ erwiderte der alte Herr den frohen Gruß. „Wo ist denn deine Mama? Daß ich Frauen doch niemals ganz verliere sein kann. Da sieh nur, das Mädchen hat die Flamme zu hoch brennen lassen, der Kaffee brodelt und der Geschmack deselben ist verdorben.“

„Aber du weißt doch, Großpapa, daß Mama in starker Zeit wieder lebend und ausgeret ist. Ich soll ihr auch heute das Frühstück auf ihr Zimmer bringen lassen.“

„Ja, ja.“ brummte der Baron von Geldern, „kenne das — die Herren der Frauen, die Herren sind immer die Bligabeller.“

„Ist antwortete nicht. Sie kannte ihren Großvater; er war mürksig, argwöhnlich, weil er auf das Frühstück hatte warten müssen.“

Als das Frühstück herbeigetragen war, schenkte der alte Mann besser gelaunt zu sein, und sein Gemüthslogie so fragen:

„Kannst du nicht mehr, Großpapa? Darf ich reden?“

Der Baron warf einen etwas mißtraulichen Blick auf das junge Mädchen, dann sagte er mit einer Betonung, welche ironisch klang:

„Nur, Ida. Was ist denn dein Verlangen? Wieder eine Anweisung von einigen hundert Talern auf die Billarde der Reichsbank, welche deine Mobilität einzuhalten sich das Vergnügen machen wird?“

„Es betrifft diesmal nicht meine Person.“ antwortete Ida, und ihre Miene nahm einen Ernst an, als ob die Antwort ihres Großvaters sie angeht habe. „Weshalb ich jetzt mit dir sprechen möchte, betrifft meine Cousine. Du erinnerst dich, Großpapa, daß du mir früher sehr Annäherung an sie auf strengste verboten hat. Neuerdings sprach Mama davon, du habest keine Meinung geändert und möchtest selber eine Begegnung mit Beria Wäldchen.“

Der alte Herr blickte seine Enkelin betrocknen an, zwischen seinen Augenbrauen bildeten sich tiefe Furchen, seine schmalen Lippen zuckten.

Die Erinnerung, die die Worte Ida bei ihm wachgerufen hatten, berührte ihn heftig in diesem Moment auch heimlich. Er sehte sich jedoch rasch und fragte dann:

„Aber was interessirt denn dich das Mädchen?“

„Nun, ich möchte meine Cousine, von der alle Menschen nur Liches und Gutes zu berichten wissen, ganz persönlich kennen lernen.“ entgegnete schelbar harmlos Ida; „Aber um sie zu belüden, ich würde eine liebe Verwandte, eine treue Freundin gewinnen.“

„Um den Mund des alten Barons spielte jetzt ein hochartiges Lächeln.“

„Du bist ja plötzlich wie verwandelt.“ bemerkte er mit einem ironischen Anflug. „Das wäre ja der erste Fall, daß die Baroness von Wingen einem andern schönen Mädchen Gerechtigkeit widerfahren ließe und lieblich begegnete. Solche Juremigung hätte ich dir nie augenau.“

„Das solge Aristokratentum ist den großen Großvater mit blühenden Augen an, dann tief tief in einem Tone, der beliebiges Gefühl ausdrücken sollte.“

„Daß ich mein Unglück, daß ich von Mama und auch von dir, liebster Großpapa, falsch beurteilt werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Aufgebot.

Der Gärtner Friedrich August **Höhne** in **Löben** hat das Aufgebot zum Zwecke der Anschaffung des Eigentümers der in Grundbuch von **Annaburg** Flur Band VII Blatt 260 Fol. 153 eingetragenen Wiese Plan 85 Gemarkung Alt-Meuselö Ktbl. III Parzelle 24 mit 9,7970 ha 7,67 Tr. Reinertrag gemäß § 927 B.-G.-B. beantragt. Der Garlungsbefitzer **Friedrich Erdmann Höhne** zu **Löben**, der im Grundbuche als Eigentümer eingetragen ist, wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 2. März 1906
bormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte aberkanntem Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird.

Prettin, den 12. Dezember 1905.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Anfuhr von ca. **3000 ehm** **Chausseesteinen** vom Bahnhof **Annaburg** nach dem Chausseebau **Annaburg-Jessen**, innerhalb der Feldflur **Annaburg**, soll öffentlich mündelnd verdingung werden. Hierzu ist Termin auf

Mittwoch den 20. Dezember cr.
nachmittags 2 1/2 Uhr

im Gasthof „**Zum Siegestraß**“ zu **Annaburg** aberkannt, zu welchem Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Torgau, den 12. Dezember 1905.
Der Kreisbauinsp.-Kommissar.
Wagner.

Kanarienhähne

Stamm Seifert
gute Sängler hat abzugeben Preis 6-20 Mark
F. Kunert,
Annaburg (Wohnhof).

Wer Geld braucht
schreibe sofort an **Koleschke, Berlin O. 17, Rängestr. 19.** Auch ratenlos. Rückzahl. Rückporto erbet.

Eine kleine
Unter-Wohnung
per sofort oder 1. Januar zu vermieten.
Heinrich Winkler.

Eine geräumige
Ober-Wohnung,
passend für Arbeiter-Familie mit großer Kinderstube, in neuem Hause **Torgauerstr. 188a** ist sofort oder auch später zu vermieten.
Hermann Beck.

Zur Stollenbäckerei

empfehle:
feinsten gemahl. Zucker
a Pfund 20 Pfg.
süße u. bittere Mandeln,
Rosinen, Sultaninen,
Corinthcn, Citronat,
frische Citronen,
Citronen-Essenz, Fl. 10 Pfg.
feinste Vanille, Stange 10 Pfg.
Vanillin, Paket 10 Pfg.
sowie sämtliche Backgewürze.
M. Richter.

Die gelesenste große politische Zeitung Deutschlands Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

mit seinen 6 wertvollen Beiblättern:
Zeitgeist wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift (Montag) ULK satirisch illustriert, satirisch-politisches Witzblatt (Freitag)
Technische Rundschau illust. wochentliches Fachzeitschrift (Mittwoch) Hans Hof Garten Wochenzeitschrift für Garten- u. Hauswirtschaft (Sonntag)
Der Weltspiegel illust. Halbwochen-chronik (Donnerstag) Der Weltspiegel illust. Halbwochen-chronik (Sonntag)

Außerdem bringt das „B. T.“ allwöchentlich je eine Juristische, Literarische und Frauen-Rundschau, sowie ein besonders ansprechendes Sportblatt und eine sorgfältig redigierte Reise- und Wäber-Zeitung. Im Heften des „B. T.“ erscheint im nächsten Quartal der Roman

Die Danekower von Ottomar Enting.

Ottomar Enting hat sich durch seinen Roman „**Janitsch G. P. 1780**“ und „**Patricius Mahle**“ einen Namen unter den jüngeren deutschen Schriftstellern erworben. Sein neuer Roman „**Die Danekower**“ dürfte den Dichter aber mit einem Schläge in die erste Reihe der deutschen Erzähler stellen. Ein Kulturbild und eine Familiengeschichte zugleich ist dies lebensvolle Buch — reich an historischer Schönheit und doch ein spannender Roman. Wir glauben, daß wie mit dieser aus der Menge der Erzählungsliteratur weit hervorragenden Arbeit unseren Lesern eine Gabe von höchstem Werte bieten.

Abonnementspreis 2 Mark für den Monat (6 Mark für das Quartal) bei allen Postanstalten des Reiches.

Mehr als **105 000** Abonnenten.

Annoucen daher stets von großer Wirkung.

Als passendste Weihnachts-Geschenke

empfehle: **Wollene und baumwollene Kleiderstoffe,**

Bettzeuge, Inlette, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Wischtücher, Taschentücher, Chemisets, Kragen und Schlipse, Knaben-Stoff-Anzüge
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Seb. Schimmeyer.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle große Auswahl in
deforierten Kaffee-Servicen, Speise-, Likör-, Bier- und Rauch-Servicen,
Bierseidel mit Beschlag, Steintrüge, Bierbecher in den verschiedensten Facons mit Lederbüchern,
Kinder- und Puppen-Servicen,
Puppenköpfe in allen Größen, elegante Neuheiten in Nippaschen etc.
Ferner bringe mein Lager in
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren
in empfehlende Erinnerung.

Annaburg, Richard Hilpert,
Porzellan-Maleri.

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel

empfehle
Otto Schwarze, Drogerie.

Unsere Seifen sind zu Fabrikpreisen
erhältlich bei **M. Richter, Annaburg.**
G. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik, Prettin (Elbe).

Das Fuhrgeschäft von A. Meier

Annaburg, Feldstraße
empfehle sich für Antich-, Reise- und Lastfahrten bei mäßiger Preisstellung.

O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

Apothekerverwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe, Desinfektionsmittel, Kosmetische Mittel, Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen, Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche, Bronzen, Lade, Binzel.

Als schönste und praktische
150 Mark
Tisch- und Hänge-Lampen von 1.90

Weihnachtsgeschenke

sch eignen, empfehle große Auswahl in
Nippaschen, Tassen, Kaffee-, Likör- u. Speise-Service (auch zur Silberhochzeit passend), Weingläser, Stammel, Kuchenteller, Tabletts, Ampeln usw., Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Messer und Gabeln (von den einfachsten bis zu feinsten), Britannia-Löffel, Tellerwagen, Reibmaschinen, Fleischhacke-Maschinen, Hacke- und Wiegemesser, Kupfer- und Messingkessel, Wärmflaschen in Weißblech und Kupfer, Gardinenstangen und Rosetten, Bürstenwaren, Fussabtreter usw., Waschgeräth, Geräteständer, Schlittschuhe, sowie sämtliches Küchengeräth in Eisen und Emaille.
Große Auswahl!! Billige Preise!

Karl Zoberbier.

Kleiderstoffe,

schwarz und farbig, Elle von 40 Pfg. an
Kleider- u. Jackenbarchente „ 20 Pfg. „
Bettzeuge, bunte Elle „ 20 Pfg. „
Inlette, grau-rot u. rosa „ 30 Pfg. „
Hemden-Barchente „ 20 Pfg. „
Handtücher, grau u. weiß „ 17 Pfg. „
Halbleinen Hemdentuch „ 20 Pfg. „
Läuferstoffe bunt „ 17 Pfg. „
in grosser Auswahl

Carl Quehl.

Oscar Steiner
Markt 5. Wittenberg. Markt 5.
Großes Lager in

Wasch- u. Wringmaschinen,
Wäschervollen,

Nähmaschinen und Fahrräder.
Preislisten gratis und franco.
Verlauf auch auf Teilzahlung.



Haar-Arbeiten, Ein Jeder freut sich

als **Haarzöpfe, Haarbroschen, Ohringe, Haar-Uhrketten** mit und ohne Beschlag werden sauber angefertigt und **ausgefärbtes Haar** wird gekauft von
Frau Uhrmacher Schulze, Prettin.

NB. Bestellungen für **Weihnachten** bitte rechtzeitig bei Herrn **Havelandt, Mittelstr., Annaburg,** abzugeben.
D. D.

Original-Neichel-Liquor-Essenzen

zu haben in der **Apothek Annaburg.**

weil er ein flüchtiges feines Parfüm sowie ein Stückchen gute Seife

zum Weihnachtsfeste

geheint bekommt.
Feinst. Parfüm
schon von 50 Pfg. an,
gute wohlriech. Seifen 10-75 Pfg. pro Stück zu haben bei

M. Richter.

Kosten-Anschläge
empfehle die
Buchdruckerei **S. Steinbeiß.**

Pelzwaren.

Größtes Pelzhaus am Platz.

Herren- und Damenpelze.

Wittenberg, Markt 11. Wittenberg, Markt 11.

Wohnfertigung in anerkannt guter Ausführung in eigener Kürschnerwerkstatt.

Unerreichte Auswahl! Billigste Preise!

Pelz-Stolas.
Stolas in vorzüglicher Ausführung, Kanin, Nerz, Skunks, Bismar, Warber schon von 3,50 Mk. an.

Pelz-Muffen
rund u. Taschenform, auf Daumen gearbeitet 2,50, 3, 6, 8, 9, 10, 15, 19 Mk.

Prächtige Felle exemplare als Zimmerschmuck.

P. Weisse, Kürschnermeister.

Hut-, Mützen- und Filzwaren-Lager in reichhaltiger Auswahl.

Als passendste Paten-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

empfehle meine große Auswahl in Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, als:

Frucht- und Kartenschalen, Tafelaufsätze, Bowlen, Vasen, Zucker- und Butterdosen, Tortenplatten, Menagen, Tablett, Kaffee-Service, Ess- und Theelöffel, Bestecke etc. zu billigsten Preisen.

Albrecht Panick,
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Gandlung.



Louis Hofmann
Cigarren-Fabrik Annaburg

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mein reichsortiertes Lager in

Cigarren
eigenen Fabrikats.

Weihnachts-Kistchen in 1/10, 1/20 und 1/30 Packung von den billigsten bis zu den teuersten Sorten; ferner empfehle mein großes Lager in Cigaretten, Cigarrenspitzen, -Etuis, Portemonnaies, Spazierstöcke etc.

Reiche Auswahl in kurzen und langen Tabakspfeifen.
Rauchtabak von 25 Pfg. bis 2,00 Mk. pro Pfund.

Konditorei & Café
O. Schüttlauf, Annaburg, Torgauerstr.

empfehle:

Christbaum-Konfekt
von Chocolate, Marzipan, Macarone u. Zuckerteig in großer Auswahl.

Für den Weihnachtstisch: Mandel- u. Rosinenstollen auf Bestellung und im Ausschütt, bezgl. Streussel- und anderen Kaffeekekchen.

Apfelsinen- und Mokka-Torten vorzüglich und saftig im Geschmack.

Lübecker und Speise-Marzipan, à Pfd. 1.20 Mk., fortwährend frisch.

Chocoladen- und Marzipan-Figuren und Tiere, Attrappen und Souvenieren, Präsent-Chocoladen, Cacao's, Thee's, Thorner Katharinenchen, Baseler, Nürnberger, Braunschweiger und Davids Halle'sche feine Honigkuchen, Mignonpakete und Herzen, Rüger's Bomben, Printen und Pralinekuchen.

Honigkuchen mit Namenschrift und Ehrensachsen in geschmackvoller Ausführung werden sofort angefertigt.

Um gütigen Zuspruch bittet. Ergebenst Der Obige.

Carl Quehl.

Damen-Jackets von 4, 5, 7, 8 bis 30 Mk.

Damen-Umhänge von 7, 9, 11, 12 bis 28 Mk.

Damen-Mäntel von 15, 18, 21 bis 36 Mk.

Herren-Überzieher von 12,50, 13,50 15-34 Mk.

Herren-Anzüge von 12, 14, 17, 20-38 Mk.

HerrenJoppen von 4, 5, 7, 9, 11-21 Mk.

Burschen-Überzieher von 9, 10, 11, 12-15 Mk.

Burschen-Anzüge von 8, 10, 11, 13-26 Mk.

Knaben-Anzüge von 2,25, 2,75, 3, 4, 5-18 Mk.

Knaben-Mäntel und Überzieher von 1,50, 2,50, 3, 4, 5-12 Mk.

Mädchen-Jacken und Capes von 2, 2,75, 3,50, 5-11 Mk. in grosser Auswahl

Carl Quehl.

Schmurrbart-Binden Stück von 30 Pfg. an zu haben in der Apotheke Annaburg.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke sind SINGER Nähmaschinen.

Man kauft sie in sämtlichen Läden, die mit diesem Schild versehen sind.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Annaburg.

Zu den Feiertagen

erlaube ich mir mein großes Lager bestgelegter Mosel-, Rhein-, Bordeaux-, Süd- und Schaum-Weine in empfehlende Erinnerung zu bringen. Oeriere: Moselweine à Flasche 60 u. 80 Pf., 4,00, 1,50 bis 4,00 Mk. Rheinweine à Flasche 1,50, 2,00, 2,50 bis 4,00 Mk. Bordeauxweine à Flasche 90 Pf., 1,25, 1,50 bis 3,00 Mk. Portwein, Madeira, Sherry à Flasche 1,60, 2,50 u. 3,00 Mk. Medizinal-Ungarwein, 1/2 Fl. 1,40 Mk., 1/4 Fl. 75 Pf. Sekt von Kloß & Förster, als Carte Blanche, Rotkäppchen, Matador, ferner Henckell Trocken und Kupferberg Gold billigst.

J. G. Hollmig's Sohn.

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen



Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Regenschirme
für Damen und Herren in allen Preislagen.

Bezüge und Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Heinrich Stolle,
Lissen, Langestraße.



Rheinlachs
wieder frisch eingetroffen bei **M. Richter.**

Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehung 1. Kl. 9. u. 10. Jan. 1906.
Lose: 10 Mk. 5 Mk. 4 Mk. 2 Mk. und bei Estrich, Kgl. Lot. Günter, Jüterbog.

Annaburger Landwehr-Verein.

Sonntag, den 17. Dezember, nachm. 4 Uhr

Monats-Versammlung
in Vereinslokal „Goldener Ring“

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Beschlußfassung über die Kaffee-Gebrüderfeier.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Beilage zu Nr. 147 der Annaburger Zeitung.

lokales und Provinziales.

— Unterlässt nicht das Düngen der Obstbäume! Soll der Obstbaum Lebensfruchtbarkeit zeigen und Fruchtbarkeit, so muß er nach seinem Bedarf ernährt werden, ihm müssen also die erforderlichen Nährmittel richtig zur Verfügung stehen und diese erhält er in neuer entsprechender Düngung. Kein Obstbaum darf im Herbst stehen! Die ganze Baumheide, d. h. die Fläche Landes, über die sich das Geweige des Baumes ausdehnt, wird am besten bearbeitet wie ein Stück Gemüseland, das besagt, das sie im Herbst umgegraben und gedüngt wird mit möglichst kurzen Dünger bis zu ihrer äußersten Grenze, wo sich die feinen Saugwurzeln ausbreiten, durch welche die Nahrungsaufnahme geschieht. Der freie Zutritt von Luft und Feuchtigkeit zu den Wurzeln durch die erschlossene gedüngte Baumheide wirkt Wunder. Zur Aufnahme von Sauer werden Löcher im Umfang der Baumheide gegraben vor Eintritt des Frostes, mit denselben aber wieder geschlossen, weil der Frost den feinen Wurzelverzweigungen gefährlich wird. Alle Obstbäume machen große Ansprüche an den Feuchtigkeitseffekt ihres Standort, daher sind, soll mit Phosphorsäure und Kalk im Herbst gedüngt werden, reiche Wassergraben durch die Scheitelschäfer zu empfehlen.

— Verdorrene Eier. Die Mehrzahl der Händler und Landwirte lebt in dem Glauben, daß sie beim Verkauf von Eiern nicht verpflichtet seien, verdorbene und faule Eier wieder zurückzunehmen. Die Verkäufer denken vielmehr die Sache wäre abgetan, wenn sie einen Käufer gegenüber äußern: „In die Eier kann ich nicht hineingucken.“ Zu ihrer Verlesung und um das Publikum vor Schaden zu schützen, sei aber demerkt, daß das Feilbieten und Verkaufen verdorbener Eier auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes bestraft wird.

Sülzenberg. Für die hiesige Schule hatte die Kgl. Regierung als achte Lehrkraft eine Lehrerin, die Handarbeits-, weiblichen Turn- und einige Stunden Elementarunterricht erteilen sollte, gefordert. Der Schulvorstand hatte diese Forderung befürwortend an die Gemeindevertretung abgegeben; hier jedoch war man der Ansicht, daß ein Lehrer zur Ausfüllung der nötigen Stunden bessere Dienste leisten würde. Nunmehr wünscht die Regierung die Anstellung eines Vektors, dem dann bald noch eine Lehrerin folgen dürfte.

Balsan. 12. Dez. Der 14-jährige Sohn des Kaufmanns Simon begab sich gestern nachmittags in der Herbstfriese mit einem gleichaltrigen Knaben; dieser ließ ihn nun, so daß Simon gerade auf die Straßenbahnlinien fiel. In diesem Augenblick kam vom Rathaus her ein Straßenbahnwagen gefahren und jermalmte vollständig den Kopf des Gefallenen, so daß dieser nicht mehr kenntlich war. Der Wagen wurde alsbald mit großer Mühe hochgehoben, doch konnte das Kind nur als Leiche hervorgezogen werden. Erst nach längerer Zeit gelang es, die Persönlichkeit des so früh aus dem Leben Gehedenen festzustellen.

Landsberg. Bez. Halle, 11. Dez. Am vergangenen Freitagabend wurde der Polizeiergentz Matzsch nach der Wohnung des Steinlegers Albert Lehmann am Kapellenberg gerufen, weil L. seine Familie bedrohe. Der Beamte kam gerade zurecht, als L. mit einem Messer-Hammer auf seine Frau eindrang; einige Schläge hatte er ihr bereits damit versetzt, die jedoch durch die Gegenwehr seiner Frau weniger wichtig ausfielen. Der Beamte nahm den Wüterich fest, dieser fand aber Gelegenheit, ohne Noth und Kopfbedeckung zu entweichen. Durch Frau L. erlangte die Polizei auch Kenntniß davon, daß der Unmensch des öfteren an seinem 14-jährigen Kinde Verbrechen verübt habe, in gleicher Weise habe er sich an seiner verstorbenen 14-jährigen Tochter vergangen, was diese ihrer Mutter noch auf dem Sterbebette gestanden habe. Bis hier ist L. noch nicht wieder festgenommen.

Schnieber. Kann ein Bahmmeister Stadtverordneter werden? Die am 27. v. Mts. erfolgte Wahl des Bahmmeisters Röhn zum Stadtverordneten ist gemäß § 17, 6 der Städteordnung unzulässig, da Bahmmeister nach einer Einweisung des Oberverwaltungsgerichts zu den Polizeibeamteten zählen.

Altenburg. 8. Dez. Eine lustige Geschichte wird hier folgendermaßen berichtet. Ein hiesiger Schneider hatte aus der Apotheke eine Rechnung über die im Laufe des Jahres entnommenen Arzneien erhalten. Da hieß es u. a.: Eine Schachtel Schweinepflaster 1 Mk., 1 dito 1 Mk., 1 dito 1 Mk., Daß du dito zu de Apotheke haalt? fragte der Schneider seine Frau. „Nee“, sagt die Frau, „es hebbe sein dito haalt um meit of nich, waiß dich dito is. Aber daß tuam Apotheke und legge ene, wai bealten seine dito.“ Der Schneider ging zur Apotheke und machte eine hef-

tige Szene wegen einiger unredelmäßig auf Rechnung gestellter Arzneien. Nach erhaltener Aufklärung kehrt er nach Hause zurück. „Au“, sagt die Frau, „du haalt doch in Apotheke ordentlich in Koop erwischen von wegen dat dito?“, „Ja“, waiß dich waiß leggen“, erwiderte der Mann, „ist bin in Duffeldier um du bist dito!“

Zielenitz. Bei der Verleigerung des Nachlasses eines Ortsarmen in Doris Schermeisel erkund jemand eine Kiste Kartoffeln. Da er die Kiste nicht mitnehmen wollte, schüttete er den Inhalt aus. Hierbei kam eine Konterbenkiste zum Vorschein, in welcher sich 390 Mk. in Gold und 111 Mk. in Silber befanden. Das Geld floß in die Gemeindefasse.

Neu-Rappin. Der Gastwirt Wendi von hier war am Freitagabend auf dem Bahnhof in Lindow, schrieb im Wartesaal noch rasch eine Postkarte und hatte sich dabei noch etwas veripstet, so daß der Zug schon in der Fahrt war, als er auf den Bahnsteig hinaus trat. In aller Eile sprang er auf das Trittbrett eines Wagens, stift aus und geriet unter die Räder. Beide Beine wurden ihm abgefahren, der Tod trat auf der Stelle ein.

Storkow. Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist der Widner Ferdinand Schumann aus Kehnig. Er hatte etwas zu viel getrunken und stürzte auf der Fahrt nach Hause von seinem Wagen, wobei er mit einem Fuße hängen blieb. So wurde er, den Kopf auf dem Wasser, mißglücklich während die Pferde zuletzt in scharen Trab übergingen. Ein langer Luftstreifen bezeichnete auf der Chaussee den Weg, den die Schreckensfahrt genommen. Als das Fuhrwerk in Kehnig anlangte, lebte der Verunglückte noch, aber schon nach einer Stunde trat der Tod ein.

Silchua. 10. Dez. Gestern abend erstickte der angetrunkene Arbeiter Schulz in Großfetten seine ebenfalls angetrunkene Ehefrau im Streit mit einem Schlachtmesser. Die Frau war sofort tot. Schulz wurde verhaftet, er leugnet die Tat.

Landsberg a. W. Hier werden jetzt Versuche gemacht, den in der Gasanstalt gewonnenen Teer, welcher schwer verkäuflich ist, zur Befestigung von Chausseen zu verwenden. Es sollen die Wege durch die Teerung das Aussehen von halbspaltrierten erhalten, haltbarer, weniger geräuschvoll und staubfreier werden.

Mauen i. V. Wenige Städte im Deutschen Reich haben so rapid zugenommen wie unser Mauen, das vor zehn Jahren 55 191 Seelen zählte, am 1. Dezember 1905 aber 105 182. Das entspricht einer Vermehrung von etwa 90,58 Prozent. — Seinen Leiden erlegen ist das 4-jährige Söhnchen des Handarbeiters Gdelmann, das in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern hantierte und sich dabei furchtbar verbrannt hatte. Der pflichtvergessene Vater hatte seine beiden Kinder eingeschlossen und im Kreise fröhlicher Zechmänner nicht wieder an sie gedacht.

Arnstadt. Durch einen ungenozogenen Jungen ereignete sich, wie das „Arnstädter Tageblatt“ meldet, ein schweres Unglück. Das 10-jährige Mädchen des Buchhalters Dreisher ging auf dem Trottoir, als ein Fuhrwerk des Geschirrhalters Vimprecht an dem Kinde vorbeifuhr. In demselben Augenblicke stieß ein älterer Junge das Mädchen vom Fußsteig herab, so daß es unter die Räder des Wagens fiel, welche ihm direkt über den Kopf gingen. Das Gesicht des Kindes ist förmlich zerquetscht. Es wurde ins Krankenhaus gebracht.

Bermischtes.

Von der Volkszählung. Die kleinste Stadt Deutschlands ist das Städtchen Quantenstein bei Waldshut in Bayern, das nur 216 Einwohner aufzuzählen hat. Auch diese „Stadt“ hat eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen, ihre Einwohnerzahl hat sich in den fünf Jahren um 20 vermehrt.

Ein überraschendes Ergebnis hatte die Volkszählung in Hettstadt. Nach der vorläufigen Zusammenstellung beträgt die Einwohnerzahl 152 858 (75 558 männlich, 77 302 weiblich Personen). Dies bedeutet gegenüber der Zählung 1900 eine Vermehrung um 68 pCt. 1871 zählte Hettstadt 8188 Einwohner, 1880: 18 723, 1890: 35 702, 1900: 90 422. Schöneberg, das 140 932 Einwohner einstellt, Militärzählt, wird also von Hettstadt um rund 12 000 Personen überflügelt, während es bei der Volkszählung 1900 noch rund 4000 Personen mehr als Hettstadt zählte.

In Berlin hat sich eine Volkshüterin, die zu Ostern konfirmiert werden sollte, mit Lysol vergiftet, weil sie ihren Eltern die Folgen eines Liebesverhältnisses nicht länger verheimlichen konnte.

Die „Arbeitergroßen“ bringen doch recht viel ein und wozu sie verwendet werden, darüber erfährt man wieder etwas aus dem „Vorwärts“. Der sozialdemokratische Parteisekretär Piamutsky

hat hiernach für vier Unzüge eine Vergütung von nicht weniger als 1700 Mk. erhalten! Die Arbeiter können es ja bezahlen.

Nach dreitägiger Verhandlung vor dem königlichen Schöngericht in Wausen wurde der Glasmachereigentümer Linke aus Kamen, der in der Nacht vom 31. Aug. dieses Jahres seine Frau, seine vier Kinder und seine Schwiegermutter ermordet hat, zum Tode und wegen Brandstiftung zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Saarbrücken. 13. Dez. Ein ergreifendes Familienbild wurde in diesen Tagen vor der Strafkammer entrollt. Unter der Anklage, durch Fälschung eines Zettels eine Kauffrau in Wabgassen zur Vorausgabe von Fleisch, Brot und sonstigen Lebensmitteln veranlaßt zu haben, erschien der jugendliche Tagelöhner Michael Gontze aus Belderen bei Wabgassen vor den Schranken. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte die Fälschung begangen hatte, um einen fünf kleinen Geschworenen Nahrung zu schaffen. Die Mutter war ihm durch den Tod entzogen, der Vater war durchgegangen. Das Urteil lautete auf 14 Tage Gefängnis.

Eine furchtbare Tragödie wird aus Paris berichtet: Der Waite von St. Pierre, Canton, tötete mit einem Beil seine eigene Frau auf deren dringliche Bitten, sie von einem schweren Krebs leiden, an dem sie litt, durch den Tod zu erretten. Die Unglückliche hatte bereits mehrere Male selbst versucht, ihren Qualen ein Ende zu bereiten. Am letzten Sonntag ließ sich nun der Mann, der bei seinen Mitbürgern in hoher Achtung stand und seit vielen Jahren Waite war, zu der entsetzlichen Tat bewegen, und stellte sich dann der Folter.

Im Gefängnis von Melun (Frankreich) eine Million geerbt hat ein Deutscher, Namens Treich. Der Gläubiger beantragte sofort für sich bessere Kost auf eigene Rechnung, wurde aber von der Gefängnisverwaltung abschlägig beschieden. Nach Verbüßung der Haft erhält er seine Million.

Produkten-Börse.

Berliner Frühmarkt am 14. Dezember. Weizen märkischer 175—178 ab Bahn. Roggen märkischer 161,00 bis 164,00 ab Bahn. Gerste märkischer mittel u. gering 146—154, gute 155—165 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 168—177, mittel 158—167, gering 152—157, ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 155,70—158, mittel —, runder 136—138 frei Wagen. Erbsen, in- und ausland. Futterwaare mittel 164—166, feine und Laubenerbsen 167 bis 170 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,50—24,50. Roggenmehl 0 u. 1 21,50—23,00. Weizenkleie 10,20—11,00. Roggenkleie 10,60—11,00 Mk.

Für Hals- u. Lungenleidende von größter Wichtigkeit!

Die Firma Brodhans & Co. in Berlin-Hallenfee offeriert allen Hals-, Brust- oder Lungenleidenden in Annaburg und Umgebung ein tausendfach bewährtes Mittel zur Probe völlig kostenlos.

Tausend Patienten haben in einem Zeitraum von knapp 3 Jahren aus freiem Antriebe — in mitunter begeisterten Worten — der Firma Brodhans & Co. in Berlin-Hallenfee mitgeteilt, daß ihr ebenso einfaches wie billiges Mittel, welches nur aus den Wurzeln und Wurzeln der Galopsois acholonea hergestellt wird, vortrefflich gewirkt habe. In zahlreichen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend und übertraf sogar die höchsten Erwartungen.

Wenn tausend Menschen aus eigenem Antriebe, geleitet lediglich von dem Gefühl der Freude über den gebotenen Erfolg, die Vortrefflichkeit eines Mittels bezeugen, so dürfte der Beweis für dessen Güte vollumfänglich erbracht sein. Trotzdem wünscht die obengenannte Firma, daß jeder Patient sich selbst davon überzeugen möge, ob das Mittel daß ihm von so vielen Zeugen gependete Lob auch wirklich verdient und lobet sie daher zu einem kostenlosen Versuche ein und bietet jedem eine kostenfreie Probe an, der seine Ansicht anständig und femer Brief 20 Hoffe-Borio sc. beifügt. Die Zufriedenung erfolgt dann selbstverständlich. Jeder Probe wird abfolgt mangellos die umfangreiche vom Kreisphysikus a. D. Dr. med. A. Kühner in Koburg herausgegebene Broschüre „Freie Vorkost für Lungenleidende“ beigelegt, in der zahlreiche notariell beglaubigte Heilberichte abgedruckt sind.

Wage jeder der an eigenen chronischen Katarrh, altem Husten, Bronchitis, Verkühlung, Althals, Bronchitis oder der Lungenentzündung erkrankt ist, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Er wird durch seinen Versuch, der ihm dazu noch kostenlos angefordert wird, nie bereuen.

Für Gesunde, Kranke
und Konvaleszenten
empfehle meine vorzüglichsten

Ungarweine,
insbesondere **Medizinal-Ungarwein,**
gemischt unterzucht und begutachtet vom Gerichtschemiker Dr. Bischoff-Berlin, sowie
spanische Rot- und Portweine
zu billigsten Preisen.

M. Richter.

Täglich frische
Hühnereier
hat abzugeben
Sermann Bek.

Wiener Backpulver
à Paket 15 Pfg.
stets frisch, sowie

Vanillin,
bester Ersatz für die teure
Vanille, empfiehlt die
Apothek. Annaburg.

Zur **Seibäderei**
empfehle:

ff. Kaiserauszug
in 5 Kilo-Originalbeuteln und
angewogen.

Weizenmehl 000,

Pa. gemahl. Zucker
à Pfund 20 und 22 Pfg.

feinste angebläute Edelweiss-
Kaffeebohnen, Kirschkaffee,
Puder-Kaffeebohnen,

ff. süße u. bittere Bittermandeln,
Citronat, Sultaninen, Rosinen,
Korinthen, frische Zitronen,
Citronen- u. Mandelöl,
feinste Bourbon-Vanille,
Vanille-Zucker, Backpulver,
Cardamon,
sowie sämtliche Backgewürze,
ferner: feinste

Süssrahm-Margarine,
à Pfd. 70 u. 80 Pfg.
und **Palmin in Tafeln**
à 65 und 30 Pfg.

J. G. Hollmig's Sohn.

Kaiser-Auszug
feinstes Weizenmehl
zur Stollenbäckerei empfiehlt
Oscar Scheibe.

Frische Eier
hat abzugeben
Wilh. Niehdorf.

Cremor-Tartari,
Hirschhorn-Salz,
Cardamon
(ganz und in Pulver),
Rosen-Wasser,
Citronen-Oel.

Backpulver
Pudding-Pulver
Vanillin
Mondamin Ia.
empfehlen
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Rechnungs-Formulare
empfehlen die
Buchdruckerel.

Tischtücher, Servietten

Hand- u. Wischtücher, Taschentücher
Tischdecken, Kommodendecken, Bettdecken
Betttücher in Leinen und Barchend
Bettvorleger, Sofadecken,
Unterröcke in Piqué, Tuch, Satin u. Moiré
Tücher, Kapotten, Handschuhe
Strümpfe, Hemden, Hosen, Leibchen
Trikottaillen, Schürzen, Korsetts, Mützen
Chemisettes, Kragen, Manschetten
Schlipse, Kragenschoner
Glaçehandschuhe, weiß, schwarz u. farbig,
für Damen und Herren,
Damen- und Herren-Regenschirme
in grösster Auswahl

Carl Quehl, Annaburg.



Meine diesjährige
Spielwaren-Ausstellung

bietet eine große Auswahl in Neuheiten,
als: Dampfmaschinen und Modelle,
Eisenbahnen, Soldaten, Zeitungen,
Pferdebälle, Pferde, Wagen, Pelz-
tiere, Schantelsperde, Kochherde etc.

Gekleidete Puppen,
sowie Köpfe, Bälge, Arme, Beine,
Strümpfe, Schuhe, Hüte. Neue Auf-
ziehmaschinen, Unterhaltungsspiele, Bio-
linen, Zithern, Trommeln, Mund-
und Ziehharmonikas, Werkzeugkasten,
Licht-
halter, Baumtänzer usw. in grösster Auswahl.
Um günstigen Zuspruch bittet
Hochachtungsd
Annaburg.

Karl Zoberbier.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung
BERLIN SW. 48.
Reichhaltig • National • Unterhaltend.
Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.
Probennummern kostenfrei.

Fidelitas.
Zeitschrift, enthaltend Lustspiele, Solofzenen, Complots (mit Musik),
Vorträge, Gesellschaftsspiele u. dgl. Monatlich 1 Heft. Halbjäh-
rlich 2 Mk. Probeheft, 8 Hefte enthaltend, 40 Pfg.
Das Vergnügungsbuch. 1. Band: Prologe und Eröffnungsreden
bei festlichen Gelegenheiten. 1 Mk. 2. Band: Leitfaden für Dilek-
tanten zu öffentlichem Auftreten. 1 Mk.
Die Baugrednerkunst von Gustav Lumb. 2. Auflage. Mit Ab-
bildungen. Preis 50 Pfg.
Koch's Sprachführer
für den Selbstunterricht.
Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch,
Dänisch, Schwedisch, Böhmisch, Ungarisch je 1,60 Mk.; Portu-
giesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Griechisch,
Arabisch, Jogo je 2,50 Mk.; Rumänisch 2,- Mk.; Persisch 3,- Mk.;
Suahtli 3,60 Mk.; Japanisch 4,- Mk.; Chinesisch 5,- Mk.
Dresden und Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Phosphorsauren Kalk
als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp.
und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig,
empfehlen billigst die
Apothek. Annaburg.

Kleiderstoffe, Damentuche,

Kleider- u. Hemdenbarchente,
Batiste, Satin à jour und
gestickte Schweizermulle zu Ballkleidern,
Bettzeuge, Inletts, Tischtücher, Servietten,
Bett-, Sofa-, Schlaf-, Tisch- u. Kommodendecken,
blane und branne Unterjacken, Jagdwesten,
Sweater, Normalhemden und Hosen für Herren,
Frauens-, Männer- und Knaben-Hemden
in Leinen und Barchent,
seidene Halstücher, Kopftücher, Kopfschals,
Unterhosen, Unterröcke in weiß und bunt,
Taschentücher, Hemdentuche, Gardinen, Läuferstoffe,
Frauens- und Kinder-Schürzen,
Hemdenpassien, Languetten auf doppelt Stoff,
Spitzenkragen, Spitzen u. Besätze zu Kleidern,
Glacehandschuhe (schwarz, weiß u. farbig),
Strümpfe, Strickwolle, Korsetts, Hosenträger etc.
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Husten!

Wer diesen nicht heilt, ver-
sündigt sich am eigenen Leibe!
Kaiser's
Brust-Caramellen
feinschmeckendes Malz-Extrakt.
Arztlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Ka-
tarrh, Verdauungs- und
Nachtatarrhe.
4512 not. beglaub. Zeug-
nisse beweisen, daß
sie halten, was sie versprechen.
Paket 25, Dose 45 Pfg. bei:
Otto Niemann, Annaburg.

Bringe mein reichsortiertes
Lager in
Cigarren und
Cigaretten
von den billigsten bis zu den
feinsten Qualitäten
in empfehlende Erinnerung.
M. Richter.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langer, qualvoller Magen- u. Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
H. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Alle Gewürze
zum Backen u. Schlach-
ten, ganz und gemahlen,
empfehlen die
Apothek. Annaburg.

Bettfedern
und **Damen**
in bester Ware empfiehlt
A. Reich.

Dr. Cetter's
Backpulver,
Vanillin-Zucker,
Gelee- u. Puddingpulver
empfehlen
M. Richter.

Visitenkarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdruckerel.

Christbaumkerzen
in 6 verschiedenen Grössen. Diese Lichte tropfen nicht, selbst
wenn sie schief am Baume befestigt sind. Paket 60 Pfg.
DIESE SICHTEN
TROPFEN NICHT

Christbaumwatte, Christbaumschnee, Christ-
Baumflimmer und Eisflimmer
Carton 10 Pfg., empfiehlt die
Apothek. Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreis Nr. 682.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Resten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Pöndorfstr. Annaburg.

Gratis-Beilage: Anzeiger für Annaburg, Prettlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Illustr. Sonntagsblatt Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 147.

Sonnabend, den 16. Dezember 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser empfing am Mittwoch im Berliner Residenzschloß den Prinzen Johann Georg von Sachsen und nahm dessen Meldung anlässlich der Ernennung des Prinzen zum Brigadeführer entgegen.
— König Friedrich August von Sachsen stattete in der abgelaufenen Woche dem Stuttgarter Hofe einen einkäufigen Besuch ab, der einen sehr herzlichen Verlauf nahm. Bei dieser Gelegenheit wurde der sächsische Monarch vom König Wilhelm zum Chef des Infanterie-Regiments „Alt Württemberg“ Nr. 121 ernannt.
— Der Reichstag hat zur Stunde seine Weisheitsferien angetreten, womit der erste sehr kurze Abschnitt der neuen Reichstagsession beendet ist. In den vorangegangenen Sitzungen vor der Weihnachtspause hat der Reichstag begrifflicherweise nicht viel fruchtbarere Internationationen über die Reichsreform und die erste Sitzung des Staats der Reichsfinanzreform, sowie der Klottengesetzes erledigt, der Gesetzesentwurf über die Einkommensteuer des Militärstrafgesetzes in Kaufhaus, das provisorische Handelsabkommen mit England und der neue Handelsvertrag mit Bulgarien angenommen worden; der Reichstag hat also, wenn er im neuen Jahre wieder zusammentritt, fast noch sein gesamtes Arbeitsprogramm abzumachen. Die allgemeine Staats- und Finanzdebatte hat sich übrigens bis beinahe zur Weihnachtsvertretung hingezogen; sie füllte nicht nur die Mittwochssitzung größtenteils noch aus, sondern wurde auch noch am Donnerstag fortgesetzt. In der Mittwochssitzung kündigte Reichssekretär v. Stengel vor Eintritt in die Tagesordnung einen abermaligen Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika, den vierten, im Betrage von 30 Millionen M. an. Herr von Stengel führte die fatale Nachforderung der Reichsboten möglichst mündgerecht zu machen. Trotzdem dürfte sie eine scharfe Kritik

im Reichstage finden. Nach Eintritt in die Tagesordnung genehmigte das Haus debattelos und definitiv die Vorlage, betr. die Gültigkeitsdauer des Militärstrafgesetzes in Kaufhaus, genehmigte in zweiter Lesung nach kurzer Debatte unverändert das provisorische Handelsabkommen mit England und den neuen Handelsvertrag mit Bulgarien und fuhr dann in der allgemeinen Beratung des Etats usw. fort. Hier lies sich zunächst der Zentrumsmittglieder noch immer diehtenlos sein, rügte den Bundesrat, weil er bei Beratung von Initiativentwürfen im Reichstage gewöhnlich durch Abwesenheit „glänze“ und gab betrefis der Reichsfinanzreformvorlage einer ganzen Reihe von Bedenken Raum, bemängelte die Kolonialverwaltung und hatte auch an den neuen Steuervorlagen allerhand auszusetzen. Auch die Ausführungen des folgenden Redners, des süddeutschen Volksparteilers Pappes, waren vorwiegend auf einen oppositionellen Ton geblieben. Der letzte Redner vom Tage, der Reichstags-Präsident, wandte sich hauptsächlich gegen die Tabak- und Zigarettensteuer, sowie gegen die Quittungs- und Fahrkartensteuer. Am Donnerstag setzte der Reichstag diese Debatte nochmals fort.
— Das preussische Abgeordnetenhaus be sprach am Mittwoch die nationalliberale Interpellation über die Störungen im Güterverkehr der preussischen Staatsbahnen, sowie die Zentruminterpellation über den Einfluß des Eisenbahnverkehrs bei den Alpen und verlegte sich sodann auf den 9. Januar 1906.
— Die Stellung des Zentrums zu den Stengel'schen Gesetzesvorlagen kennzeichnet die „Allm. Volksztg.“, nachdem sie darauf hingewiesen, daß die Fraktionen bei der Staatsdebatte die Unschärfen der Fraktion ausgesprochen habe, in folgenden Worten: 1. Die Summe der geordneten Steuern in 2. Die Einheitslichkeit der Steuervorlagen das Zentrum. 3. Die Bindung der Matri

träge ist unannehmbar. 4. Der Artikel 6 des Klottengesetzes ist das Steuereprogramm des Zentrums. 5. Die Mehrbelastung muß auf die starken Schulden gelegt werden.
— Rückkehr aus Südwestafrika. Zugleich mit General v. Trotha, der am Mittwoch in Hamburg eintreffen sollte, kehren Major v. Kamp, Major Uthmann, Hauptmann Graf Zech, Oberleutnant Ehrenberg, Leutnant v. Gehler, Oberarzt Dr. Welz, sowie acht Unteroffiziere und Mannschaften in die Heimat zurück.
— Kriegsverweigerer aus Südwestafrika. Wie die Kynshäuser-Korrespondenz mittelt, sind vor einigen Tagen aus Windhof die beiden 7 und 5 Jahre alten Söhne eines am 13. März bei Dornforter gefallenen Kameraden, eines bairischen Staatsangehörigen und Mitgliedes des Kriegervereins Windhof, in das dem deutschen Kriegsbunde gehörende Kriegswaisenhaus in Wittlich aufgenommen worden.
— Die neuen grau-grünen Uniformen, probeweise herangezogen, sind den Mannschaften entgegen, sollen nach der „Dtsch. Ztg.“ für die ganze Armee eingeführt werden. Das selbigen im Reichstag beschlossen. Wahrscheinlich wird die Bekleidung für den Felddienst teilweise schon im nächsten Jahre durchgeführt, während man für den übrigen Dienst die bisherige Bekleidung beibehält. Die Uniformen sind gleichfalls die neue Farbe erhalten, während über die Umformung der Kavallerie usw. noch keine Entscheidung getroffen wurde. Jedoch besteht eine starke Strömung in der Armee, die einer Einheitskavallerie das Wort redet.
— Die Einführung der 4. Wagenklasse beugnet den erheblichen Beschränkungen, die zum mindesten von der Eisenbahn-Gemeinschaft abbar auf der ursprünglichen finden Verhandlungen und bairischen Verkehrs-

Waldfriede.

1) **Namen von Wald und Wald.**
(Waldschmuck)
„Du denkst mir nicht mehr, Edward?“ fragte das Mädchen und blies ihren Begleiter kreischend an.
„Weshalb bist du so?“ fragte er.
„Weil ich dir nicht mehr, nun schlafe ein,“ rief sie rasch und hielt ihm ihre Hand hin, auf ihre Brautzeit!
„Wo bist du?“ fragte er.
„Ich bin in die bergedotene kleine Domb und leuchte dann.“
„Weißt du, liebe Vera, daß ich vor zwei Monaten noch der glücklichste Mensch war?“
„Und weshalb denn jetzt nicht mehr?“ fragte sie.
„Weil ich dich liebe!“ rief er schnell und schamlos. „Und doch scheinen die Worte wie Leeres zu sein. Jetzt war das Gefühl nicht geföhrt, und er fuhr fort: „Ja, weil ich dich liebe, schon vor zwei Jahren, als du aus der Pension einmal zum Besuch in deinem väterlichen Hause warst, dich geliebt habe.“
„Denn hast du nicht sofort auf seinen Arm gedrückt, läst du, und er sagte in wehmütigen, ernten Ton: „Edward, armes, armes Kind! Ich kann nicht die Dinge werden.“
„Da suchte es in ihm auf, heuchelnd und glühend, als habe eine Mutter ihn drinnen ins Herz geföhrt.
„Ich weiß — ich weiß —“ rief er, der Graf d. Rodden hat die verführerische Liebes-

worte ins Ohr geföhrt, und du schenkst diesen Schmeicheltönen Gehör.“
„Denn blies sie ihrem Jugendfreund offen ins Gesicht.“
„Warum soll ich dir gegenüber leugnen, Edward?“ sagte sie ernst und gelöst. „Ich liebe ihn und werde ihn immer lieben. Er lebt mit mir und ist mein gutmütiger Gatte.“
„Und das Verlobnis mit der Baronin von Mingen?“ fragte er mit scharfer Betonung.
„Ich bin unwahres, vielleicht doch fast erlommene Gerücht!“ erklärte Vera und stand vor dem jungen Mann, ihn mit ihren schönen Augen treulich anblickend.
„Diese Augen ähnen eine magische Gewalt über ihr aus. Er vergab alles um sich her — nur allein das vor ihm in seiner wollen Jugendjahre stehende Mädchen liebt für ihn. Ohne daß sich Vera dessen verah, schloß er, jede Schwärze vergebend, Vera, die einen solchen Aufschrei vergebend, in seine Arme, und hielt die sich Sträubende. Dann ließ er sie frei und sagte rasch mit leiser, stübender Stimme:
„Mein Herz gerichtet vor dich!“
„Denn Vera — es war das erste und das letzte Mal, daß ich dich in meinen Armen hielt. Du wirst begreifen für mich haben, da ich die Qualen meiner unerwähnten Liebe zu bilden habe. Mein holder, verlorener Stellung — möge der Himmel über dir wachen und dich beschützen, so so zu leben, so zu leben, wie ich es vor jetzt ab muß!“
Er wandte sich zum Gehen und schritt

langsam dem Hause ohne ein Wort das Mädchen, aus stolzen eine kleine herabließ.
Vor der Tür hatten sie es verabschiedet, Vera die sich freudig ruhig an.
„Nun denn, liebe Vera, ich habe in diesen Augenblicken eine kleine Bitte an dich.“
„Du darfst mich das Geheimnis, dich kennen?“
„Der Graf d. Rodden.“
„Der Abbot hat es.“
„Wenn es dich schmeichelt, erzeuge ich keine.“
„Dann traten sie in den Wald und schloßen die Augen und sahen.
„Denn er begab sich in die Höhe, wo die alte Haushälterin bereits auf das Feldlein wartete.
Die Abendmahlzeit wurde hergerichtet.
„Habe ich Ihnen schon gesagt, Herr Hauptmann?“ fragte Edward, „daß ich den besten Willen zu verlassen und es doch in der Hoffnung mit meiner Braut zu versuchen.“
„Herrnberg horchte hoch auf.
„Nein,“ sagte er, „aus Ihr Papa hat kein

Ich Ihnen wohl täglich geblüht gegen mich erwidert, meine Geduld, mein Geduld ist neuerdings gekommen.“
„Ist aber vorzüglich,“ meinte Herrmann, „Trotz aller Konturen ist das richtige selbst finden. Ich, von Ihren glücklichen Erträgen.“
„Sie haben eine herrliche eine kleine, Hans Meitrich ist viel feucht, erde ich es nach, Sie anwalt oder Gerichtspräsidenten.“
„Ihnen herzlich für Ihre freundschaft, Herr Hauptmann, und werden stets erinnern.“
„Die Abgabe der Maßzeit glaubte der sich empfehlen zu müssen. Seine hübsche dem Hauptmann den Berg zu reichte dann auch Vera die seine, seltsam wirredes, Gatte der seine Lippen.“
„Als Vater und Tochter allein waren, fragte er: „Nun, Vera, hast du dich auf der Gartenpromenade wohl noch ein wenig weiter geant?“
Der General war in so ungewöhnlich schwermütig, und sein „Gute Nacht!“ Hang in gleich wie der Mutter einer zu tief geföhnten Biene.“
„Was fällt dem Jungen überhand zu dir,“ sagte er dann wie nachdenkend hinzu, „daß er plötzlich nach der Pension aufsteigt“

